



Am Klavier begleitet von Rahel Hutter (v.r.), erzählen Kolja Unger, Sara Zewse und Raschid Sidgi von drei Flüchtlings-Schicksalen.

FOTOS: TORSTEN BIEL

Berührende Schicksale von Flüchtlingen

GASTSPIEL Das politische Theater „Asyl-Monologe“ mit Gesprächsrunde greift in Naumburg aktuelles Thema auf.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG - Wie brandaktuell das Thema sein würde, ahnte Naumburgs Theaterintendant Stefan Neugebauer nicht, als er die Spielzeit 2015/16 mit dem Motto „Außenseiter“ überschrieb. Noch weniger klar gewesen sein dürfte ihm während der konkreten Planung des Außenseiter-Spielplans, welche Tagesaktualität dem für Mitte November eingekauften Gastspiel „Asyl-Monologe“ innewohnen würde. Mit eben jenem dokumentarischen Theaterstück standen gestern Vormittag und Donnerstagabend drei Schauspieler der „Bühne für Menschenrechte“ im Naumburger Theater im Rampenlicht. Sie erzählten die Schicksale von drei Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, in Deutschland Zuflucht suchten, und warum ihnen dabei beinahe der Glauben an die Gerechtigkeit oder der Sinn des Lebens abhanden kam.

Da ist Safiye, eine junge Frau, die im Konflikt zwischen den Türken und Kurden aufwächst und später Folter erleidet und nach einer mehrjährigen Haft das Land verlässt. Und da ist Felleke, der Arzt aus Äthiopien, der dem Krieg in seinem Land, in den er als Arzt zu ziehen sich geweigert und stattdessen für die Wahrheit eingesetzt hatte, entflieht. Und schließlich ist da Ali aus dem diktatorischen Togo, der sich politisch engagierte - allerdings auf der Seite der Opposition. Er ließ Frau und zwei kleine Kinder zurück - es ist der Preis dafür, selbst am Leben zu bleiben. Die Monologe reichen über die Einblicke in die drei Leben vor der Flucht

hinaus. Sie deuten die innere Zerrissenheit der drei Geflohenen an und schildern, was ihnen während ihrer Asylverfahren widerfuhr. Grundlage der Monologe sind Interviews, die 2010 mit Ali, Felleke und Safiye geführt wurden. Mit den authentischen Berichten keimte wohl unter den Zuhörern - das waren vor allem junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, und Zehntklässler der Freien Schule im Burgenland - eine Ahnung davon auf, was derzeit viele Menschen antreibt, ihre Heimat zu verlassen und was sie erwartet.

Einen Bogen zur aktuellen Situation schlug die Kulturwerkstatt Burgenlandkreis mit einer von ihr organisierten Gesprächsrunde. In der vermittelte Carsten Hörig von der Juristischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg Wissenswertes über die Asylverfahren. Mit Spannung lauschte man, was ein in Naumburg lebender junger Syrer von seiner Flucht zu erzählen hatte. Um seine zurückgelassene Familie nicht in Gefahr zu bringen, wurden die Zuhörer gebeten, seine Geschichte in Details nicht weiterzutragen. So berichtete er auch in etwas gröberen Zügen wie er Geld für die Flucht sparte, von seinem Geschäft mit einem Schlepper, seinen Naumburger Eindrücken und davon, dass er ohne sein Smartphone, das ihm auch als Landkarte diente, die einsame Flucht nicht hätte realisieren können.

Einige Vorurteile und Fehlinformationen räumte vor allem Mario Friedel von der facebook-Gruppe „Weltoffenes Naumburg“ aus, wobei er Einblicke gab, warum sich die Integration schwierig gestaltet.

HINTERGRUND

Nationales Netzwerk aus Schauspielern

Der Verein „Bühne für Menschenrechte“ versteht sich als Projekt, welches das nationale Netzwerk Bühne für Menschenrechte (BFM) aufbaut. Es besteht aus professionellen Schauspielern und Musikern, die öffentliche Aufmerksamkeit für Menschenrechtsfragen erzeugen wollen.

Die zentrale Aktivität des Netzwerks sind, laut Internetseite, bundesweit dargebotene dokumentarische Theaterstücke, die die Ge-

schichten jener erzählen, deren Menschenrechte verletzt wurden und werden (insbesondere von Asylsuchenden und Flüchtlingen) oder als Minderheiten Unterdrückung erleben.

Zu den Produktionen ist auf der Seite nachzulesen, dass diese auf ausführlichen Recherchen und Interviews basierend mit den Akteuren selbst und unter Beratung durch einschlägige Organisationen entwickelt würden.

JAK



Gesprächsrunde mit Carsten Hörig (v.r.), Mario Friedel von der Gruppe „Weltoffenes Naumburg“ und Lisa Zumpe von der Kulturwerkstatt Burgenlandkreis.